

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 56 (1978)
Heft: 5

Rubrik: Pro Senectute intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PRO SENECTUTE INTERN

Oktoberausstellung 1978



Unter dem Motto «Für ein lebenswertes Alter» steht der Prospekt zur diesjährigen Oktoberausstellung, der in den meisten Kantonen an der Haustüre abgegeben wird. Wer den Prospekt liest, wird erkennen, wie nötig und hilfreich seine Spende ist.

Frischzellen nach Prof. Niehans

Gezielte Behandlung:

- vorzeitiges Altern
- körperlicher und geistiger Leistungsabfall
- Wechseljahrsbeschwerden
- Herz-, Kreislauf- und
- Durchblutungsstörungen
- Leber, Nieren, Magen
- Rheuma, Bandscheiben- und
- Gelenkerkrankungen
- vegetative Störungen usw.

Vollkur Fr. 1700.—, alles inbegriffen

Information:

SANATORIUM AM KÖNIGSTUHL

Dr. med. H. Hoffecker
Sekretariat: 4142 Münchenstein-Basel,
Ad. Ernst, Rosenstrasse 5, Telefon 061 / 46 72 34

Startschuss zur Wanderausstellung



Die Einladungskarte mit einer Zeichnung von Hans Erni

Seit dem Frühjahr hat der Informationsdienst von Pro Senectute zusammen mit unserem «Hausgrafiker» Beni La Roche, der bekanntlich auch die grafische Gestaltung unserer «Zeitlupe» besorgt, intensiv die Vorarbeiten für eine Wanderausstellung vorangetrieben. Nun ist es soweit: Am 22. September fand im Zürcher Stadthaus die offizielle schweizerische Eröffnung statt. Heute — bei Redaktionsschluss am 5. September — fiebern wir diesem Ereignis noch entgegen. Bis das Oktoberheft gedruckt ist, werden wir auch die Premiere hinter uns haben. Und im Dezemberheft können Sie dann Näheres darüber lesen.

Dank grosszügigen Spenden von Wirtschaftsunternehmen (Fr. 46 000.—!) konnten sogar zwei Exemplare bezahlt und eine Ausstellungszeitung herausgegeben werden. Unter dem Titel «Das Alter ist unsere Zukunft» stellen wir auf 39 grossen Tafeln die Altersprobleme dar, zeigen natürlich auch die Tätigkeit von Pro Senectute und regen zu vermehrter Selbsthilfe der Senioren an. Ein höchst attraktiver Wettbewerb mit 577 geschenkten Preisen im Wert von Fr. 27 777.— (1. Preis 1 Auto Toyota-«Starlet») dürfte die Anziehungskraft dieser Informationsschau wesentlich verstärken.

Die Erstaussstellung vom 23. September bis 21. Oktober im 3. Stock des Stadthauses Zürich ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet, am Samstag von 10 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei. Betreut wird die Schau von ehrenamtlichen Senioren der Zürcher «Aktion S». Die «West»-Ausstellung wird vom 10. bis 21. Oktober im Shopping-Center Emmen im 1. Stock während der üblichen Öffnungszeiten zu sehen sein.

Vom **26. Oktober bis 2. November** wird die Schau im **Begegnungszentrum «Obertor» in Winterthur** zu Gast sein.

Es folgen Wetzikon, Uster und ein bis zwei andere Ortschaften im Kanton Zürich. Bis zum Frühjahr 1979 liegen bereits ein halbes Dutzend weitere Meldungen vor; genauere Angaben werden wir im Dezemberheft machen.

Diese Mitteilung bezweckt, Sie heute schon herzlich zum Besuch der Ausstellung einzuladen.

Pro Senectute im Jahr 1977

(Eine Kurzfassung unseres 24seitigen Jahresberichtes)

Die Zahlen beweisen es: Pro Senectute ist nicht überflüssig geworden. Im Gegenteil. Die Anforderungen, die an uns gestellt werden, nehmen ständig zu.

Wir helfen:

— *Bedürftigen in Notlagen* (1977: 7000 Personen mit 2,8 Mio. Fr.).

— *Gebrechlichen* mit dem Mahlzeitendienst (1977: ca. 450 000 Menüs verteilt), mit dem Haushilfedienst (1977: 7700 Personen in 515 000 Stunden betreut).

— *Ratlosen*: 1977 erteilten 150 Fachleute in 72 Beratungsstellen 95 000 Konsultationen in verschiedensten Lebensproblemen.

— *Behinderten*: 1977 2100 Hilfsmittel wie Hörapparate, Prothesen, Fahrstühle usw. im Wert von 2,7 Mio. Fr. vermittelt.

— *Einsamen*: 1977 machten unsere Sozialarbeiterinnen 23 000 Hausbesuche. Wir richten «Telefonketten» und Mittagsclubs ein, veranstalten Altersnachmittage und Ausflüge. An Altersausflügen, Altersnachmittagen usw. beteiligen sich jährlich über 150 000 Betagte.

— *Arbeitsfreudigen*: Die «Aktion P» vermittelte 1977 an 250 Personen Stellen. Zahlreiche Ältere arbeiten in von uns patronisierten Werkstätten.

— *Bewegungsbedürftigen*: 60 000 Altersturner betätigen sich regelmässig in 3075 Altersturngruppen. Zahlreiche Schwimm- und Wandergruppen sind entstanden.

— *Reiselustigen*: 1977 über 6200 Teilnehmer am Reise- und Ferienprogramm «Saison für Senioren» mit Hostessenbegleitung.

— *Wissbegierigen*, für die wir das Senioren-Magazin «Zeitlupe» herausgeben und uns an der welschen Zeitschrift «Aînés» mitbeteiligen (zusammen 66 000 Abonnenten), für die wir eine Bibliothek führen und 1977 an 45 Altersvorbereitungskursen mitwirkten.

— *Jedermann*, indem wir über Altersprobleme in Presse, Radio, TV und Vorträgen informieren und um Verständnis für die Betagten werben.

Woher stammen die Mittel?

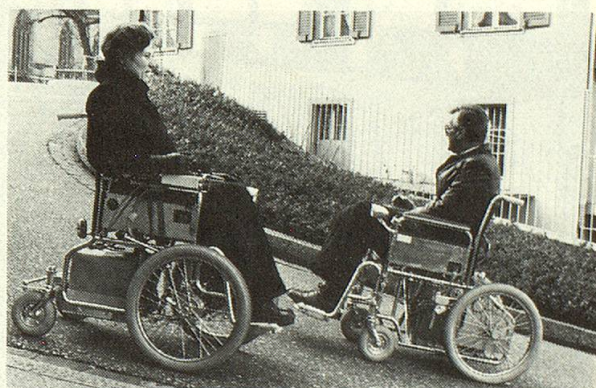
Rund 11,5 Mio. Fr. Bundessubventionen, ca. 4,5 Mio. Fr. Beiträge von Kantonen und Gemeinden, rund 3,5 Mio. Fr. von der Oktobersammlung, ferner 2—3 Mio. Fr. Legate und Zuwendungen.

Was können Sie für Pro Senectute tun?

— bei der Oktobersammlung einen Beitrag spenden oder gar als Sammler(in) mitwirken

— Ihre Arbeitskraft als Helferin im Haushilfedienst oder Mahlzeitendienst zur Verfügung stellen

Unabhängig sein mit Elektro-Fahrstühlen vom Fachmann



Individuelle Beratung, Service,
Ersatzteile. In der ganzen Schweiz.

Genossenschaft für Hilfsmittel

Spitalstrasse 40, 4056 Basel
Tel. (061)25 00 55, Telex 64303

— als freiwillige Ortsvertreter mitarbeiten (in jeder Gemeinde haben wir solche Vertrauensleute, zusammen rund 2500)
— als Mitmensch Einsame, Kranke, Behinderte besuchen und ihnen im Alltag beistehen. Auf Seite 4 finden Sie unsere Beratungsstellen. Pro Senectute und das Rote Kreuz sind glücklich über jede Anmeldung — Unseren Beratungsstellen Personen melden, die der Hilfe bedürfen.

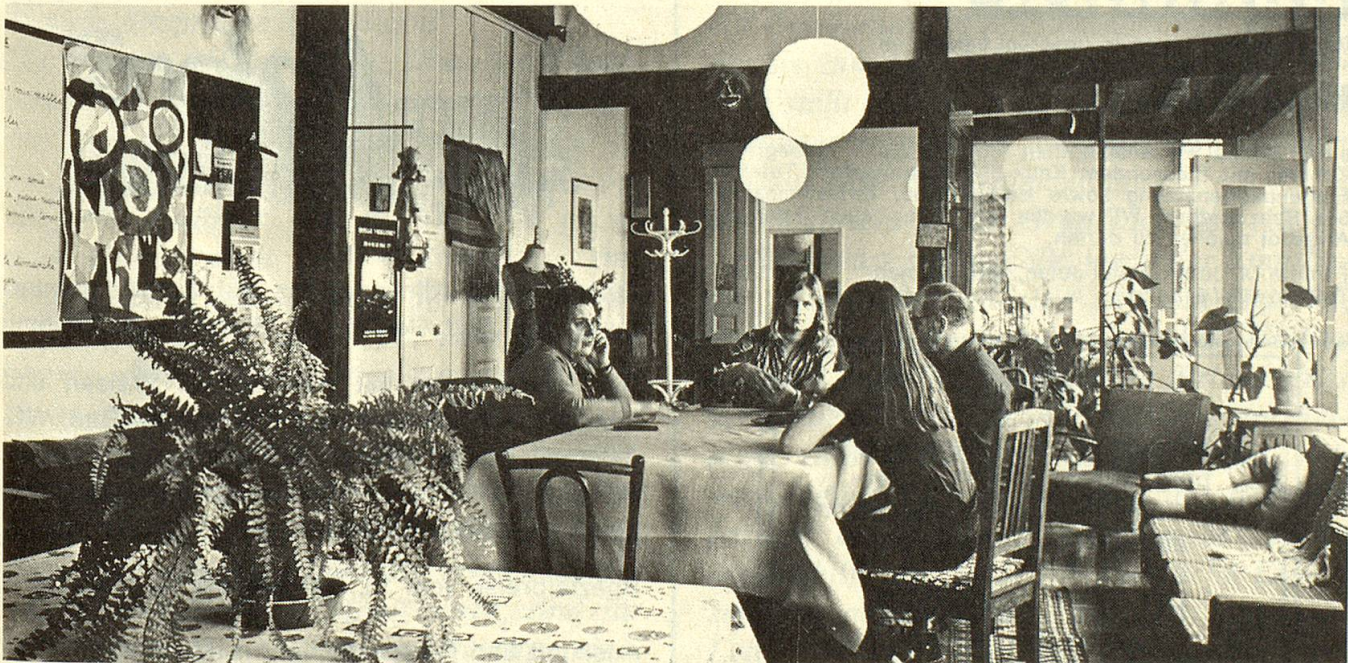
Genf: Tagesstätte «Le Caroubier»

An der Rue Caroline 26, im Stadtteil Acacias, wo sehr viele ältere Menschen leben, entstand vor zwei Jahren ein Tagesheim, das Betagte aus dem Quartier aufnimmt, die unter Altersbeschwerden und Vereinsamung leiden. Pro Senectute Genève mit der dafür verantwortlichen Monique Humbert hatte die Initiative zu dieser Tagesstätte ergriffen und führt sie nun mit ausgebildeten Sozialarbeitern, Krankenschwestern und Ergotherapeutinnen, denen ein geriatrisch ausgebildeter Arzt zur Seite steht.

Für dieses Centre, das auf 300 Quadratmetern in gemütlichen, gut erreichbaren Räumen untergebracht ist, wurde vorerst ein Name gesucht. Ein klangvoller wurde gefunden: «Le Caroubier», der Johannisbrotbaum, der im Gemeindewappen prangt. Hilfe brachten andere Organisationen wie Caritas, das Sozialamt der Stadt Genf und

die Loterie de la Suisse Romande — aber auch viele Freiwillige, denen allen das Gelingen dieses Experiments am Herzen lag. Heute kommen etwa 35 Patienten in den «Caroubier», die von ihrem Hausarzt geschickt und vom Service social hergebracht werden. Sie sollen hier neue Selbständigkeit finden, einen Spitalaufenthalt umgehen, wieder soziale Beziehungen mit andern aufnehmen und in der Ergotherapie ihre Behinderungen überwinden lernen. Manche helfen in der modernen Küche mit oder beschäftigen sich in der Werkstätte; alle aber essen gemeinsam und finden Gelegenheit, mit andern zu spielen oder zu schwatzen. Die Patienten haben für den Tagesaufenthalt mit Mittagessen etwa 14 Franken zu bezahlen. Diese Aktivierungsmöglichkeit von ältern Behinderten findet — wie in andern Städten (Basel, Zürich usw.) grossen Anklang. In Genf ist der Erfolg so durchschlagend, dass der Versuch auch in weiteren Quartieren gestartet werden soll. Ein Besucher des «Caroubier», der von Anfang an dabei ist, meint: «Am wichtigsten scheint mir, dass ich weiterhin zu Hause wohnen kann und nicht in ein Asyl versenkt werde. Hier bin ich tagsüber nicht allein und kann mich an verschiedenen Angeboten und gemeinsamen Zusammenkünften beteiligen.» *mk*

Redaktion Peter Rinderknecht



Der gemütliche Aufenthaltsraum im Caroubier.

Fotos J.-P. Laederach